

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 201. Mittwoch den 28 August 1833.

## Preußen.

Berlin, vom 24sten August. — Dem neusten Stücke des Militair-Wochenblattes zufolge, ist der Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Oberst von Hedemann, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Verhältnisses, zum Mitgliede der General-Ordens-Commission ernannt; imgleichen sind die Gebrüder Fürsten Michael und Jan Maurocordato, vom 20sten Landwehr-Regiment, als Porte-épée-Fähnrichs bei der Garde-Artillerie-Brigade angestellt worden.

Um das Inland in Hinsicht der Anker-Ketten vom Auslande unabhängig zu machen, hatte das Königl. Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe den geschickten Ankerschmied E. Seidell aus Stettin, welcher bereits in den Jahren 1825 — 1827 in einer großen Schiffsschmiede zu London gearbeitet hatte, zu seiner vollständigen Ausbildung abermals nach England reisen lassen und ihn demnächst aus Staatskassen mit der nöthigen, von den Fabrikanten John Burtinsen und Sohn in Sunderland für den Preis von circa 400 Pfd. St. angefertigten Maschine zum Probiren der Ketten versehen. Herr Seydell hat die Maschine seit dem Monat März d. J. auf einem in Grabow bei Stettin angekauften Etablissement aufgestellt und unter der Firma „Ketten-Fabrik von E. Seydell" eine Werkstatt eröffnet, in welcher nicht nur Schiffs- und Kahn-, Anker- und Takellage-Ketten, sondern auch alle andern Arten Ketten, als Krahn-, Winde-, Boden-Winden-, Bergwerks-Gruben-, Brücken-, Aufschlepp- und Zug-Ketten zu Maschinen, Mühlen und allen möglichen Zwecken, in allen Längen und Stärken von dem allerbesten Englischen Ketten-Eisen angefertigt, so wie auch alle zum Gebrauche der Ketten nöthige eiserne Blöcke und Flaschenzüge mit eisernen Scheiben von allen Dimensionen stets vorräthig gehalten werden. Keine Kette wird, ohne auf der vorbedachten Maschine nach Verhältniß ihrer Stärke und der Kraft, welche sie aushalten soll, probirt zu seyn, fortgegeben und mit dem Stempel „probirt" an beiden Enden bezeichnet. Die Fabrik befindet sich in vollem Gange, und somit ist durch die Hülfe des Staates die erste Anstalt dieser Art in der Preußischen Monarchie eröffnet und dadurch den Betheiligten Gelegenheit gegeben worden, nicht nur die bedeutenden, bisher ins Ausland gegangenen, Summen für dergleichen Ketten dem Vaterlande zu erhalten, sondern auch, in Beziehung auf Reparaturen, der kostspieligen und Zeit raubenden Sendung nach dem Auslande künftig überhoben zu seyn.

Swinemünde, vom 22. August. — Vorgestern nahm der Prinz Adalbert Königl. Hoheit die im innern Hafen vor Anker liegende Russische Korvette Navarin in Augenschein. Von dem großen Maste wehte die Königl. Preuß. Flagge und alle Raaen des Schiffes waren mit Matrosen besetzt. Bei seiner Ankunft wurde der Prinz mit 21 Kanonenschüssen und mit einem dreifachen Lebehoch der Besatzung begrüßt. Während Höchstdieselben die innern Räume des schönen Schiffes besichtigten, hatte sich die ganze Equipage aus den Masten wieder auf dem Deck versammelt und paradirte, als der Prinz dorthin zurückkehrte. Bei der Abfahrt Sr. K. Hoheit waren die Matrosen auf Kommando wieder in die Maste gestiegen und hatten sich auf den Raaen placirt; es wurde eine zweite Salve von 21 Kanonenschüssen, begleitet mit einem dreimaligen Hurrah, gegeben, und mit Blitzesschnelle war das ganze Schiff mit einer zahllosen Menge von Flaggen, Wimpeln und Standarten aller Art verziert, die den ganzen Tag über wehten.

---

In einem Privatschreiben aus Rheinpreußen vom 17. August heißt es: „Nach dem Schlusse der diesjährigen gewöhnlichen Herbst-Uebungen unserer Truppen finden einige Veränderungen in den bisherigen Standquartieren der Regimenter statt. Diese Veränderungen haben zum Zwecke, die Truppen ihren Ersatzbezirken

näher zu führen und das militairische Element mit dem bürgerlichen inniger zu verschmelzen. — Am 12ten d. kam ich auf einer Reise durch das Rheingau, von einem Bekannten eingeführt, zu einer großen und interessanten Weinversteigerung auf dem Schlosse Eberbach. Um 9 Uhr des Vormittags begann schon dieser mir unbekannte Akt, und wohl 400 Personen wohnten ihm bei. Vielen mag es wohl gegangen seyn wie mir, die nämlich nicht gerade als Steigerer sich eingefunden hatten. Zu probiren giebt es aber genug, und die desfallsigen Probegläser werden mit Bereitwilligkeit ausgetheilt, und ohne Zaudern benutzt, so daß manche Trinklustige Stoff hatten, schon in der Frühe an dem edelsten Gewächs Nassau's ihre Neigung zu befriedigen. Es wurden ungefähr 56 Stücke Wein versteigert, worunter allein 44 Stücke 1832r Steinberger, Hattenheimer, Markobrunner und Rüdesheimer, deren Preise sich von 250 bis zu 500 Fl. stellten. Dann kamen aber 8 Stück edler Kabinetsweine aus den Jahren von 1811, 1818, 1819, 1825, 1826 und 1828, wovon das geringste zu 1000 Fl. losging, und das höchste, ein Stück Steinberger 1826r, von Herrn Mannskopf von Frankfurt a. M. für 3105 Fl. erstanden wurde. Nach dieser Versteigerung erwartete mich eine neue Ueberraschung: ächte Deutsche Gastfreundschaft wird da noch von Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Nassau ausgeübt, — jeder Theilnehmer an der Versteigerung ist Gast. Auch ich erhielt eine solche gastliche Einladungskarte, und wir waren ungefähr 190 zu Tische. Für jedes Couvert läßt der gastfreundliche Fürst 1 Fl. 45 Kr. bezahlen, und seine Schuld ist es nicht wenn in dieser Hinsicht nicht Alle befriedigt wurden, und Klagen über die Bedienung sich äußerten. Was aber die Besorgung des Tafelweins betrifft, so kann der bestbezahlende Engländer in dem ersten Hotel nicht besser berathen und bedient werden, als es hier der Herr Oberkellermeister H. Koep mit Hülfe seiner Leute thut. Was daher an der Tafel auszusetzen war, das reparirte dieser Deutsche Ehrenmann durch seinen vortrefflichen und freigebig ausgereichten Wein. Dieses improvisirte Fest wird mir daher unvergeßlich bleiben, und das nächstemal werde ich mich wieder daselbst einfinden." (Frankf. J.)

---

Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Anton Victor von Oesterreich, General-Feldzeugmeister, sind am 22sten d. Mts. auf Ihrem Gute Seppau Leobschützer Kreises eingetroffen, wo Höchstdieselben jedoch nur bis zum 24sten d. verweilten und sodann nach Troppau abreisten.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 17. August. — Vor wenigen Tagen ist unsere Garde aus dem Lager bei Krasnoe Selo in unsere Residenz zurückgekehrt, nachdem sie sich in den ausgeführten Manövers die Zufriedenheit des Kaisers im höchsten Grade erworben hatte. Der Kaiser, der in Begleitung des Prinzen Albrecht von Preußen eine Reise nach Nowogrod machte, um das dort im Lager stehende Grenadier-Corps zu inspiciren, wird stündlich zurückerwartet, da morgen vor ihm eine große Parade der Preobraschenskischen Garde, des ältesten Russischen Regiments stattfinden soll. Der Prinz Albrecht, der den Aufenthalt in unserer großartigen Residenz sehr lieb gewonnen zu haben scheint, verläßt uns in Kurzem; der mit ihm hier anwesende Oberst Barner, Commandeur des Preußischen Garde-Dragoner-Regiments, hat den Stanislaus-Orden 2ter Klasse, so wie die übrige Begleitung des Prinzen andere Orden erhalten. — Der Königl. Sächsische Geschäftsträger, Freiherr v. Lützerode, der sich während seiner Mußestunden besonders viel mit Russischer Literatur beschäftigte, ist in diesen Tagen nach Nischnei-Nowogrod abgereiset, um die dortige, weltbekannte Messe anzusehen. Eben dorthin begab sich schon früher der als Dichter rühmlichst bekannte Bibliothekar, Dr. Stieglitz aus Berlin, der sich seit mehreren Monaten hier aufhält. — Die von ausländischen Blättern mitgetheilte Nachricht, als wäre ein bei den letzten Unruhen in Litthauen in Gefangenschaft gerathener Graf Zollowitz enthauptet worden, ist förmlich aus der Luft gegriffen. Es giebt in ganz Polen keine Familie Zollowitz. Ein Graf Wollowitz ist allerdings bei seinem Versuche, Unruhen zu erregen, von den Bauern ergriffen worden; er vertheidigte sich hartnäckig, verwundete mehrere, und als er zuletzt jeder Hoffnung ihrer zu entfliehen, entsagen mußte, tödtete er sich selbst durch Gift, welches er zu diesem Behufe bei sich trug. — So wie unablässig an der Verschönerung unserer prachtvollen Residenz gearbeitet wird, so sehen wir jetzt am Ufer von Wasili-Ostrow einen neuen Quai entstehen, der hinsichtlich seiner gediegenen Pracht mit dem schon vorhandenen wetteifert und die Einfassung der Newa und der Kanäle beschließt. Auch ist die baldige Beendigung des neuen Straßenpflasters nahe, das aus sechseckigen, parketartig aneinandergefügten, aufrecht stehenden Holzblöcken besteht. — Am 30sten d. wird auf eine feierliche Art das auf dem Weg nach Riga neuerbaute Thor, in Form eines prachtvollen Triumphbogens eröffnet werden. — Vor Kurzem ist bei dem thätigen Buchhändler Brieff ein kleines Werk: „Rußlands Zaaren-Gräber" von Tietz erschienen, das in den Russischen Journalen sehr günstig beurtheilt wurde.

Das Journal de Francfort enthält folgendes Privat-Schreiben aus Wilna vom 12. August: „Im März d. J. versuchten einige Polnische Flüchtlinge, welche die Seiden der revolutionairen Propaganda geworden waren, in Litthauen einzudringen, um Unruhen anzufachen und das Land aufs Neue in Anarchie zu stürzen. Einem derselben, Namens Michael Wollowitsch, gelang es, etwa zehn Ueberläufer und Vagabunden zu sammeln; an der Spitze dieser Bande durchzog er die Wälder und griff die Postwagen an. Die Orts-Behör-

den, die bald auf seiner Spur war, bedurften der bewaffneten Macht nicht, um dieser Räuberei ein Ende zu machen; die Bauern selbst, mit Knütteln bewaffnet und von den Gutsherrn geführt, übernahmen dieses Geschäft. Nach einigen Tagen war die ganze Bande und Wollowitsch selbst gefangen und der Regierung überliefert. Wollowisch wollte sich vertheidigen und verwundete mit seinem Dolche einen gewissen Kolenda, der sich auf ihn geworfen hatte. Die Missethäter wurden nach Grodno gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt, das nach Feststellung ihrer Verbrechen die gesetzlichen Strafen über sie verhängte. Das von dem Militair-Gouverneur von Wilna bestätigte Erkenntniß ist vollzogen worden. Wollowitsch, der Räuberei überführt und mit den Waffen in der Hand gefangen, wurde als Verräther gegen den Staat gehangen; seine Spießgesellen erlitten die ihrem Vergehen angemessenen Strafen. Im Laufe der Untersuchung, welche das Unternehmen des Wollowitsch veranlaßte, entdeckten die wachsamen Behörden noch andere Emissarien der Propaganda. Schimanski, Pitschakowski und Jatskewitsch wurden, der Erstere in Wilna, der Andere in Bialystock, der Dritte in Grodno verhaftet. Eine Untersuchung ward eingeleitet und die ersten Geständnisse dieser Individuen lassen keinen Zweifel über den verbrecherischen Zweck übrig, zu welchem sie in unsere Provinzen zurückgekehrt waren. Aber das meiste Licht auf die Pläne dieser Jünger des Verbrechens werfen die während der Verhaftung bei ihnen gefundenen Papiere. Unter diesen befindet sich eine aufrührerische Proclamation, wodurch sie ihre Landsleute auffordern, sich zum Umsturze der Regierung zu versammeln, 5 bis 600 ihrer Gefährten seyen hierher und ins Innere des Reichs gesandt, neue Unruhen zu erregen; in ganz Europa hätten sie Agenten von allen Nationen, welche auf dieselben Zwecke, nämlich Vernichtung der bestehenden Regierungen, Ermordung der Souveraine und der Staats-Beamten u. s. f. hinarbeiten. Sie versprachen zugleich darin, daß die Befreiungsheere bald an der Weichsel erscheinen würden, und verkündigten, in Frankreich werde der König ermordet, und die Republik proklamirt werden, in Deutschland sey die ganze Nation auf ihrer Seite und der Aufruhr werde in Kurzem auf allen Punkten von Europa ausbrechen. Ein anderes, nicht weniger interessantes Aktenstück ist die Instruction, mit welcher die Emissarien über die Art, die Banden zu organisiren, die Plünderungen anzuordnen, die Zahl der Anhänger durch Verführung und Bestechung zu vermehren, versehen waren. Unter den unumgänglich nothwendigen Gegenständen, mit denen sich jeder Emissair versehen sollte, ist ein Dolch und ein Giftfläschchen angegeben."

## Deutschland.

**Dresden, vom 23. August. — Vorgestern Vormittag passirte Se. Durchl. der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg nach Töplitz, und heute Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, von Töplitz kommend, nach Potsdam hier durch.**

Gotha, vom 20. August. — Heute Abend sind unseres regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht mit Höchstihren Schwägern, den Prinzen Alexander und Ernst von Württemberg Hoheiten, und des Fürsten von Reuß Schleiz Durchlaucht nebst Gefolge von Koburg hier eingetroffen, um einige Zeit hierselbst zu verweilen. Heute Nachmittag kam Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, General der Infanterie und Chef der Artillerie, auf der Reise aus den Rhein-Provinzen nach Berlin, und gestern Abend der Königl. Französische Marschall, Marquis Maison, auf der Rückkehr aus den Böhmischen Bädern nach Paris, durch hiesige Stadt.

---

Landau, vom 16. August. — Die Aschaffenburger Zeitung enthält folgende Schilderung der neuesten Vorgänge in Landau: „Die Soldaten sind um deswillen empört, weil man gestern mehrere Schmähschriften gegen sie an der Kirche fand. Die Chevauxlegers haben mehrere Leute bei der dunkeln Nacht über den Haufen geritten. Die Offiziere müssen Tag und Nacht auf den Beinen seyn, um Unglück zu verhüten. Alle Patrouillen müssen von heute an durch Offiziere geführt werden. Die Chevauxlegers Patrouillen wurden mit Steinen geworfen, und einer davon so verwundet, daß er nicht ohne Hülfe absitzen konnte, einem Anderen das Casquet zerschmettert, dieses ist Thatsache. Siebenpfeiffer hat nach Aussage der Soldaten sich der Worte: „Ihr Spitzbuben!“ von seinem Fenster herunter bedient, dazu nun die Schmähschriften an den Mauern, deren Thäter, ein Paar Gassenbuben, bereits ausgemittelt seyn sollen. Das Alles kann nur dazu dienen, die Gemüther immer noch mehr aufzureizen. — In diesem Augenblicke ist Alles ruhig. Vorgestern den ganzen Tag über hatten mehrere Krämer hierselbst ohne alle Noth ihre Läden verschlossen. Heute ist die Ruhe und Ordnung durch das ernsthafteste Einschreiten der Militair- und Civil-Behörden vollkommen hergestellt. Drei der unruhigsten jungen Leute haben die Stadt verlassen, ob auf Befehl oder aus Furcht, wissen wir nicht.“

Nach dem Rheinbaier fand das Einschlagen mehrerer Fenster und Läden durch das Militair darin seine Veranlassung, daß dasselbe nicht nur durch Schimpfreden, sondern auch durch Anschlagzettel gereizt worden war. Auf mehreren der letzteren standen die Worte: „Den'n mit den gelben Knöpf' schlagen wir auf die Köpf'.“

Herr Anwalt Golsen verlangte nach der erfolgten Freisprechung der Angeklagten durch die Geschwornen die provisorische Freilassung des Dr. Siebenpfeiffer, da der Staat nicht zu befürchten habe, derselbe möchte sich seinen Richtern entziehen, da er annoch circa 1400 Fl. Quiescenz-Gehalt beziehe; auch der Angeklagte Becker sey erbötig, um von der provisorischen Haft befreit zu seyn, die gesetzliche Caution zu stellen. Dasselbe erklärten die Anwalte der übrigen Angeklagten, und Herr Schneider trug auch auf die Restitution von Dr. Wi[illegible] Ehrensäbel an. Das Gericht verwies die Angekl[illegible]

wegen ihrer Gesuche um Freilassung gegen Caution, an die einzelnen Zuchtpolizei-Gerichte, vor welche sie verwiesen sind, und verordnete die Auslieferung von Dr. Wirth's Ehrenschwerdt, Dr. Siebenpfeiffer's Briefen und Rost's Geschäftsbüchern an wen Rechtens, da diese Gegenstände nicht zur zuchtpolizeilichen Untersuchung gehören. Die Hambacher Fahnen blieben jedoch in gerichtlichem Verwahr.

---

Tübingen, vom 17. August. — Mehrere Verordnungen, welche in der letzten Zeit erschienen, beweisen, daß auch der Zustand der hiesigen Universität ganz geändert, und namentlich in polizeilicher Hinsicht sehr viele Beschränkungen erleiden werde. Schon seit mehreren Jahren bestand das Verbot, den Besuch der Wirthshäuser am Vormittage betreffend; es wurde jedoch bloß als Form betrachtet und nie in Vollziehung gesetzt; jetzt aber nimmt man es mit aller Strenge wieder auf, und der Uebertretende wird die beiden erstenmale gewarnt, das drittemal jedoch mit Karcerstrafe belegt; 5 Minuten nach 10 Uhr Abends müssen alle Wirthshäuser verlassen seyn, während sie sonst beinahe bis 11 Uhr geöffnet waren, und was dergleichen Verfügungen mehr sind. Die neueste Beschränkung, von der man bisher hier gar nichts wußte, bezieht sich auf die Reisen der Studirenden, außer den Ferien, von etwas längerer Dauer. Diese sollen, zufolge eines höchsten Erlasses Sr. Majestät, in der Regel außer den Ferien gar nicht statt finden. Würde ein Student, In- oder Ausländer, eine solche jedoch gleichwohl unternehmen, so solle er dieses nur insoweit ohne Erlaubniß thun können, als sie bloß in das nächste Ausland gerichtet und gar nicht längerer Dauer als zwei Tage seyn würde. Beabsichtige Einer aber eine längere Abwesenheit, so habe er es dem Rector anzuzeigen, welcher, nach Prüfung der Gründe dazu, der Königl. Stadt-Direction die Erlaubniß ertheilen müsse, demselben einen Paß auszufertigen; ohne diese Communication mit dem Rectorat-Amte dürfe jene Behörde keinem Studenten einen Paß austheilen; in dem Passe selbst müsse die Reiseroute angegeben und so genau wie möglich befolgt, bei der Zurückkunft aber derselbe sogleich wieder abgeliefert werden u. s. w.

Von den wegen den Unruhen vom 6. auf den 7. Juni Verhafteten wurde in neuester Zeit einige vorläufig auf freien Fuß gesetzt, bei Weitem die meisten sind jedoch noch immer in strengem gerichtlichem Gewahrsam. Auch gegen die andern, bisher gleichsam stillschweigend anerkannten Gesellschaften (Corps) wurden in neuester Zeit Untersuchungen eingeleitet; man kann jedoch hierüber durchaus noch kein Urtheil fällen, daher vorläufig nur so viel, daß bis jetzt noch keiner derselben verhaftet worden ist. Ihre Statuten und andere schrifliche Sachen sollen sie, wie man sagt, ausgeliefert haben, um zu zeigen, daß sie keine politische Tendenz gehabt hätten.

## Frankreich.

Paris, vom 16. August. — Der Marschall Gérard ist heute früh von hier nach einem seiner Güter gereist, um dort einige Tage zuzubringen und dann den König auf dessen Reise nach Cherbourg zu begleiten.

In mehreren Städten des Departements des Tarn, durch welche der Marschall Soult kürzlich auf der Reise von Montd'or nach seinen Gütern kam, waren festliche Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen worden; die Nationalgarde und Garnison standen unter den Waffen, die Befehlshaber kamen ihm entgegen und in Alby wurde der Minister sogar mit Kanonendonner begrüßt. Er war über die in der letzteren Stadt getroffenen großen Anstalten sehr ungehalten, ließ das Schießen sofort einstellen, die Ehrenpforten einreißen, befahl, daß die Truppen und die Nationalgarde nach Hause gehen sollten, und hatte die Geduld, in seinem Wagen eine Stunde lang vor der Stadt zu warten, bis ihm berichtet würde, die gute Stadt Alby habe ihr gewöhnliches Ansehen wieder gewonnen. Jetzt erst fuhr er ins Thor, stieg im Hotel des Präfecten ab und verließ am andern Morgen wieder die Stadt.

Die Gazette unterhält ihre Leser vorzugsweise gern von der Erziehung Heinrichs V. Da sie die Anstellung der neuen jesuitischen Erzieher desselben nicht mehr zu läugnen vermag, so läßt sie ihn, auf die Frage: Was er bei seiner Mündigkeit — die nach den Theorien der Gazette bekanntlich in wenigen Wochen eintreten wird — thun werde? erwiedern: „Ich werde meine neuen Lehrer und meinen Gouverneur fortschicken!"
(Neue Hamb. Z.)

Von Vannes ist in Nantes ein Schiff mit 437 Englischen und Französischen Gewehren angekommen, welche den Landleuten des Departements des Morbihan abgenommen worden sind.

Die Sardinische Regierung hat bei der diesseitigen auf eine Entschädigung für die Genuesischen und Sardinischen Korallen-Fischer angetragen, die seit der Besitznahme Algiers durch die Franzosen die Privilegien, die sie unter der Herrschaft des Dey für diesen wichtigen Industrie-Zweig besaßen, ganz verloren haben.

Aus Oran wird geschrieben, daß die Türkische Garnison von Tremezen diese Festung den Arabern übergeben habe; der General Desmichels hatte daher, um Mostaganim gegen ein ähnliches Schicksal zu schützen, 1300 Mann dahin gesandt und war selbst am 24sten Juli auf der Fregatte Victoire und fünf Handels-Fahrzeugen dahin abgegangen. Die Landung erfolgte am 27. Juli, sieben Stunden weit von Mostaganim, und diese Festung wurde am 28sten unseren Truppen übergeben, denen sich die Türkische Besatzung anschloß, um einen Angriff der Araber, der am 29. erfolgte, zurückzuweisen. Die Fregatte la Victoire hatte bei diesem Kampfe Gelegenheit, mit ihrem Geschütz einen Haufen

Araber zu bestreichen, die sich auf einem Hügel an der Küste postirt hatten, um unseren Truppen den Rückzug nach den Schiffen abzuschneiden.

Paris, vom 17. August. — Nach den von verschiedenen Seiten eingehenden Berichten werden während des Aufenthalts des Königs in Cherbourg glänzende Feste dort stattfinden. Der Englische Yacht-Klub wird zu derselben Zeit seine Lustfahrt nach Cherbourg unternehmen. Ueber dreißig Köche sind von hier nach dieser Hafenstadt gesandt geworden, um für die Brittischen Gäste das Mahl anzurichten.

Einige Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Baron Hyde de Neuville der Königin Donna Maria zu ihrem Namensfeste seine Aufwartung gemacht habe und fügen hinzu, er habe es in seiner Eigenschaft als Graf von Bemposta gethan.

Der Temps dringt in die Regierung, ebenfalls einen diplomatischen Agenten für Lissabon zu ernennen und macht dem Ministerium einen Vorwurf daraus, daß es sich hierin von England habe einen Vorsprung abgewinnen lassen; hierbei sey Eile nöthig.

Die Gazette de France behauptet, an der gestrigen Börse sey eine Wette von 10,000 Frs. gemacht worden, daß Lissabon noch vor dem 25sten d. M. wieder in der Gewalt Dom Miguels seyn werde. Der Temps bemerkt, diese Wette verliere dadurch an Wichtigkeit, daß gegenseitig ausgemacht worden, die Summe nur in Coupons der Miguelistischen Anleihe zu zahlen.

Nach der Versicherung der Quotidienne befand sich Dom Miguel am 4ten d. M. noch immer in der Quinta da Pedra, eine Stunde südlich von Porto.

Den neuesten Nachrichten aus Toulon zufolge, machten sich das Linienschiff Nestor und die Fregatte Didon segelfertig, um, wie man glaubte, nach dem Tajo zu gehen.

An der Börse kreuzten sich gestern fortwährend die widersprechendsten Gerüchte hinsichtlich der Portugiesischen Angelegenheiten. Zuerst suchte man der Nachricht, daß der Herzog von Cadaval Lissabon wieder erobert habe, Eingang zu verschaffen, worauf die Papiere Dom Miguels beträchtlich in die Höhe gingen. Diese, von einigen besonders dabei interessirten Banquiers verbreitete Nachricht hat sich auf anderem Wege keinesweges bestätigt. Ein anderes, durch nichts begründetes Gerücht bestand darin, daß man wissen wollte, es sey der Wunsch der jungen Königin Donna Maria, nicht dem Herzoge von Nemours, sondern dem Herzoge von Leuchtenberg vermählt zu werden.

Das Londoner Kabinet hat seinem Geschwader in der Levante den Befehl zugesendet, ein Drittheil seiner Schiffe zurückzusenden. Diese Schiffe sollen für die Portugiesische Küste bestimmt seyn. Bekanntlich rief die hiesige Regierung auch einen Theil ihrer Schiffe aus der Levante zurück; ob sie auch nach Portugal bestimmt sind, weiß man nicht.

Die Vendome-Säule war vorgestern, als an dem Geburtstage Napoleons, der Gegenstand einer förmlichen Wallfahrt. Alte Soldaten und junge Leute brachten so viel Immortellenkränze dorthin, daß innerhalb des Gitters Alles von ihnen bedeckt war.

In Cherbourg werden gegenwärtig zwei neue Dampfböte für den Postdienst zwischen Calais und Dovres gebaut. Auch zwischen Marseille und Nauplia ist eine regelmäßige Post-Verbindung von 14 zu 14 Tagen eingerichtet worden. Das Dampfboot Venus sollte seine erste Fahrt am 15ten d. M. von Nauplia antreten.

Im Messager liest man: „Die Mitglieder der für Algier ernannten Kommission sind auf dem Wege nach Toulon; sie werden, wie es heißt, gegen das Ende des October nach Frankreich zurückkehren und nur 20 Tage in Algier, 10 in Oran und 10 in Bona bleiben. Um den Erfolg ihrer Sendung, so viel in unseren Kräften steht, zu sichern, beeilen wir uns, über den Geist der dortigen Bevölkerung und über die Resultate des in Algier befolgten Verwaltungs-Systems einige Notizen mitzutheilen. Die in Afrika stehenden 25,000 Mann scheinen für die Bewachung der vier Punkte, die wir, mit Einschluß von Arzew, an der Barbaresken-Küste, besitzen, entweder nicht hinzureichen, oder die Zahl der Kranken muß sehr groß seyn, da man kein Mittel unversucht läßt, um sich im Lande selbst Bundes-Genossen zu verschaffen. 80—100 bewaffnete Kabilen bebauen die außerhalb der Mauern Algiers gelegenen Gärten. Man hat den Plan gefaßt, eine aus Arabern bestehende Stadt-Wache zu bilden, und bot dem Mann 50 Centimen Sold für den Tag an; der größte Arabische Stamm hat dies Anerbieten aber nicht angenommen, weil er nicht in Französische Dienste treten und nicht in den Fall kommen will, gegen seine eigenen Landsleute aus den Bergen zu kämpfen; zwei andere Stämme sind darauf eingegangen; die Einwohner Algiers selbst mißtrauen aber diesen Arabern, deren Treulosigkeit sie kennen. Neulich wurde aus Algier gemeldet, daß ein Stabs-Offizier nach Coleah, einer vier bis fünf Stunden von der Residenz liegenden kleinen Stadt, gesandt und dort aufs Beste aufgenommen worden sey. Man könnte aus dieser einfachen Nachricht auf das beste Einverständniß zwischen den Franzosen und den Eingebornen schließen. Man lasse sich aber nicht täuschen. Der Ober-Priester von Coleah, der seit einem Jahre in Algier gefangen sitzt, diente als Geißel für die unversehrte Wiederkehr des Offiziers. Die in der Umgegend von Algier liegenden Landhäuser und Gärten werden fortwährend mit 5 pCt. ihres Werthes besteuert, obgleich sie nicht von ihren Besitzern, sondern von Ausländern bewohnt werden. Dies sind Notizen, welche die Kommissarien nicht unberücksichtigt lassen dürften; sie sind vom 4. August und aus guter Quelle geschöpft.“

Dem Courrier de l'Europe zufolge, ließe die Englische Regierung, von Malta aus, bedeutende Quantitäten Kriegs-Munition, Pulver, Kugeln und Kanonen

nach Tripolis bringen, von wo sie über Chadanus, eine im Innern gelegene Stadt, nach Konstantine, in der Regentschaft Algier, für die Araber gebracht würden; ähnliche Transporte geschähen von Gibraltar über Tanger durch das Kaiserthum Marokko.

In Paris schlug am 13ten August Abends um 9½ Uhr der Blitz in der Straße Croix-Nivert, dicht vor dem Hause des Weinhändlers Dugot ein, drang in den Saal und schlängelte sich rings durch das Comtoir, ohne irgend jemand zu verwunden. Von dort lief er in ein anderes Zimmer, wo mehrere Personen an einem Tische saßen, verursachte aber auch dort keinen Schaden. Hiernächst folgte der Strahl der Treppe, hielt in dem zweiten Stockwerk an, drang in ein Zimmer, wo sieben Personen zu Bette lagen, die mit dem Schreck davon kamen, und verschwand endlich im Schornstein, wo er jedoch Spuren seiner Anwesenheit zurückließ, indem eine Menge Schutt auf die Straße herunter fiel. Auch das Odeon hat der Blitz getroffen und in der Straße St. Denys eingeschlagen, jedesmal aber ohne Schaden zu thun.

Paris, vom 19. August. — Ein Französischer Offizier von dem Generalstabe des Marschalls Bourmont befindet sich bereits seit zwei Tagen in der Hauptstadt. Nach der Versicherung des Messager des Chambres soll derselbe die Sache Dom Miguels keinesweges als verloren betrachten, und in der Absicht nach Paris gekommen seyn, Offiziere, vom Bataillons- und Escadrons-Chef aufwärts, für den Dienst Dom Miguels anzuwerben, da es namentlich an höheren Offizieren in dessen Armée fehle.

Der Vicomte Sosthène von Larochefoucauld ist aus Prag hier angekommen.

Eine gefährliche Seeräuberbande, die im Meerbusen von Salonichi ihr Wesen trieb, ist vor Kurzem durch eine Englische Korvette gefangen worden, als sie eben von einem Raubzuge zurückkehrte, den sie nach der Halbinsel Cassandra und dem Berge Athos unternommen, um die dortigen Schäfereien und Klöster zu brandschatzen. Von der Englischen Korvette verfolgt, suchte sie in Tassos Zuflucht; hier war den Räubern aber ein von Cavalla gesandtes Türkisches Truppen-Corps zuvorgekommen, in dessen Hände sie gefallen wären, wenn sie sich nicht den Engländern ergeben hätten. Sechs mit 170 Seeräubern bemannte Schiffe unter den Befehlen der fünf Häuplinge Cavanitzo Bulgary, Michali Basili, Jani Hydrioty, Basili Zagurtanos und Muharem Colonia wurden genommen. Am Bord dieser Fahrzeuge fand man eine beträchtliche Menge von Waaren, Waffen und eine Summe von 500,000 Piastern.

## Spanien.

Madrid, vom 8. August. — Das Befinden des Königs, der einen neuen Gichtanfall gehabt hat, bessert sich täglich. Die hier und in dem Lande herrschende Ruhe wird nur von Zeit zu Zeit durch die aus Portugal kommenden Nachrichten unterbrochen, denen fortwährend das Interesse der Regierung wie des Publikums ausschließlich zugewendet ist. Die Anhänger des Infanten Don Carlos bieten Alles auf, um den König zu einem thätigen Einschreiten in die Portugiesischen Angelegenheiten zu bewegen, die gemäßigte Faction des Kabinets hat aber bisher mit Erfolg alle Pläne dieser Art bekämpft. Der Karlistische Verein, der hier seit der Abreise des Infanten nach Portugal zusammengetreten ist, hat seit einigen Tagen große Geldsummen an Dom Miguel gesandt.

## Portugal.

Lissabon, vom 27. Juli. — Der Spanische Gesandte, Herr v. Cordova, der am 24sten mit seinem Bruder im Gefecht bei Almada, unter den Miguelistischen Soldaten, durch die Truppen Donna Maria's gefangen genommen und durch den Herzog von Terceira nachher entlassen worden, hat seine Wappen heruntergenommen und sich mit den Spanischen Beamten entfernt. — Die Disciplin der Truppen Donna Maria's wird allgemein gelobt. — Gestern erschien der Vicomte Molellos mit ungefähr 4000 Mann bei Azeitus jenseits des Tajo; da aber Truppen von hier aus gegen ihn marschirt sind, so hat er die Direction von Abrantes genommen, wahrscheinlich um den Herzog von Cadaval aufzusuchen und sich mit ihm zu vereinigen.

Porto, vom 10. August. — Marschall Bourmont hat die Belagerung von Porto aufgehoben und sammelt alle seine Streitkräfte um Valonga; es heißt, daß sich Dom Miguel und der Herzog von Cadaval nach eben dieser Position begeben werden. Die Miguelisten haben das nördliche Ufer des Duero gänzlich verlassen und all ihr Gepäck, ihr Feldgeschütz und ihre Munition mitgenommen; vorher zerstörten sie alle früher von ihnen aufgeführten Befestigungswerke und Verschanzungen; auch von dem südlichen Ufer haben sie sich entfernt, bis auf Villanova, das sie nebst den die Einfahrt in den Duero beherrschenden Forts noch immer besetzt halten. Bourmont's Truppen haben 1400 Pipen Wein vernichtet, die der Portugiesischen Wein-Compagnie gehörten. Das Eigenthum der Brittischen Kaufleute ist noch unversehrt, jedoch im Besitz der Miguelisten. Nachrichten aus Lissabon zufolge, schien es, daß Villaflor mit der Organisirung einer Streitmacht sehr rasch zu Werke ging; er soll bereits über 10,000 Mann Infanterie zu seiner Verfügung haben, die zum Ausmarsch gerüstet sind; auch heißt es, daß der größere Theil der Miguelistischen Polizei, die mit dem Herzog von Cadaval ausgezogen war, nach Lissabon zurückgekehrt und den Truppen der jungen Königin einverleibt worden sey. Der Marquis von Saldanha, der in Porto kommandirt, theilt jetzt seine Streitkräfte in Brigaden, um vorwärts zu rücken und die Truppen des Marschall Bourmont auf den Hö-

hen von Matozinhos zu beunruhigen. Vor Porto liegt das vom Capitain Heary befehligte Schiff Donna Maria und man erwartet nächstens das ganze Geschwader des Admirals Napier im Duero.

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 16. August. Als Herr S. Rice darauf antrug, einen Geldbewilligungs-Ausschuß zu bilden, benutzte Herr H. Bulwer diese Gelegenheit, einige Fragen an die Minister in Bezug auf die Politik Englands gegen Italien zu richten. Das Haus würde sich, sagte er, noch erinnern, daß Herr Seymour vor seiner Abreise aus Rom dem Oesterreichischen Gesandten eine Note zugeschickt habe, worin er auseinandersetzte, daß keine der von den fünf verbündeten Mächten dem Römischen Hofe anempfohlenen Maßregeln in Ausführung gebracht worden sey, und daß es ihm scheine, der Römische Hof verweigere die Annahme derselben, weil er sich auf die Anwesenheit der fremden Truppen in seinem Gebiete verlasse. Er (Herr Bulwer) wünsche daher zu wissen, ob die Regierungen von Frankreich und Oesterreich Befehle zur Zurückberufung ihrer Truppen gegeben hätten, und ob es dem Englischen Gesandten gelungen sey, den Römischen Hof zu bewegen, sich den Anempfehlungen der fünf verbündeten Mächte zu fügen. Auch wünsche er zu wissen, ob das Gesetz erlaube, einen Gesandten am Römischen Hofe zu haben, denn er sey der Meinung, daß, wenn man jemals Vortheil von diplomatischen Agenten haben könne, England einen Agenten an jenem Hofe akkreditiren müsse. Lord Palmerston erwiederte, Herr Seymour habe allerdings Befehl erhalten, vor seiner Abreise von Rom dem Oesterreichischen Gesandten die erwähnte Note zu überreichen und zu erklären, daß die Brittische Regierung nicht länger an den dortigen Unterhandlungen theilnehmen könne. Nachdem eine solche Erklärung abgegeben worden, sey die Regierung natürlich auch außer Stande, über die ferneren Verhandlungen irgend etwas mitzutheilen. Er wisse nicht, ob die Oesterreichischen und Französischen Truppen die Römischen Staaten verlassen hätten, aber er fürchte, daß der verlängerte Aufenthalt jener Truppen nicht zur Verbesserung der dort herrschenden Stimmung beigetragen habe. Mit Bezug auf die andere Frage des ehrenwerthen Mitgliedes habe er nur zu bemerken, daß, soweit er den Zustand des Gesetzes kenne — und er spreche hier nach der Aussage derer, welche die Gesetze besser kennten als er, — jetzt keine gesetzliche Bestimmung in Kraft sey, welche dem Könige von England verbiete, einen Gesandten am Römischen Hofe zu akkreditiren. Herr Herries fragte, ob der edle Lord wohl bereit sey, dem Hause die Papiere vorzulegen, woraus die Verhandlungen über den Abschluß der Griechischen Anleihe und die genaue Verbindlichkeit, welche Großbritannien übernommen habe, ersichtlich sey. Nachdem Lord Palmerston erklärt hatte, daß die Vorlegung dieser Papiere binnen kurzer Zeit erfolgen solle, verwandelte sich das Haus in einem Geldbewilligungs-Ausschuß, und genehmigte verschiedene von der Regierung in Antrag gestellte Summen, ohne daß es zu irgend einer Abstimmung kam.

London, vom 17. August. — Der Belgische Gesandte Herr van de Weyer, der Belgische Bevollmächtigte bei der Konferenz, General Goblet, und der Schwedische Gesandte, Graf Bjornstjerna, hatten gestern Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Die Times enthält drei angeblich aufgefangene Schreiben des Miguelistischen Agenten in London, Herrn Antonio Ribeiro Saraiva, wovon das erste an den Visconde von Santarem adressirt vom 4ten, die beiden letzteren aber an den Visconde von Santarem und an den Herzog von Cadaval gerichtet, vom 17. Juli datirt sind. In den ersteren heißt es unter Anderem: „Große Freude habe ich darüber empfunden, daß die Mission des Herrn Jones so guten Erfolg gehabt hat. Marschall Bourmont hat sich in Begleitung von 15 ausgezeichneten Offizieren am 2. Juli in Portsmouth auf dem für unsern Dienst angekauften Dampfboot Georg IV. eingeschifft. Unter seinen Begleitern befinden sich General Clouet und zwei Söhne des Marschalls. Der Uebereinkunft zufolge, will er in einer Hafenstadt des Minho landen, so nahe als möglich an dem Königlichen Hauptquartier. Vor seiner Abreise hatte er hierselbst Unterredungen mit Lord Beresford und dem Spanischen Gesandten. Der Letztere sagte mir, Lord Palmerston habe sich am 30sten v. M. bei ihm über Bourmonts Abreise beschwert und sey geneigt gewesen, sie dem Einfluß von Spanien zuzuschreiben und ihr so den Charakter eines Neutralitätsbruchs von Seiten Spaniens beizulegen. Herr Veal wies aber diese Anschuldigung rein ab und zeigte, daß Spanien gar nichts mit dieser Angelegenheit zu thun gehabt; ja, er setzte vielmehr Lord Palmerston in Verlegenheit, indem er darthat, daß England sich weit wesentlichere, anstößigere und erwiesenere Verletzungen der Neutralität habe zu Schulden kommen lassen. — Elliot beeilt sich mit großem Eifer mit der ihm übertragenen Expedition, und ich unterstütze ihn nach Ew. Excellenz Befehlen und meinen eigenen Wünschen aus besten Kräften, aber ich glaube kaum, daß er vor 8 bis 10 Tagen mit Allem wird fertig seyn können. — Der Spanische Gesandte beklagte sich heute gegen mich darüber, daß zu Alcabaga Spanische Parteigänger des Infanten Don Carlos versammelt seyen, die der Spanischen Regierung verdächtig wären. Ich weiß nicht, ob dies gegründet ist, doch war ich verpflichtet, Ew. Excellenz davon zu melden, damit unsere Regierung mit Vorsicht zu Werke gehen kann. — Mit Bourmont sende ich Antonio de Limos ab, um demselben als Führer und Dolmetscher zu dienen und ihm bei seinem Verkehr mit den Behörden der Häfen, wo er landet, an die Hand zu gehen. — Noch bin ich nicht im Stande gewesen, Erkundigungen darüber einzuziehen, wie die hiesige Regierung über Napier's Landung in Algarbien

urtheilt; doch kann ich einstweilen versichern, daß, nach der Meinung anderer angesehener Personen, nicht viel von jener Landung zu befürchten seyn würde, wenn man nur unsererseits die gehörigen Maßregeln ergreife, weil sie zu weit entfernt von der Hauptstadt bewerkstelligt worden." — Das vom 17. Juli datirte Schreiben an den Visconde von Santarem lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Als Alles zur Absendung nach Portugal bereit war, nämlich zwei Dampfsboote, der Lord of the Isles und das United Kingdom, an 30 Offiziere von allen Waffengattungen, ungefähr 500 Matrosen und mehrere tüchtige Kanoniere, langte die Nachricht an, daß unser Geschwader aus dem Tajo abgesegelt und von Napier genommen worden war. Die Blätter vom 15ten d. M. theilen die Details dieses unglücklichen Ereignisses mit, und gestern, den 16ten, sollte unsere Expedition zur Nachtzeit unter Segel gehen. Da aber nun keine Schiffe zu bekommen waren, um die Vorräthe abzusenden, so konnte nichts weiter gethan werden, als daß die Offiziere und Mannschaften fortgeschafft wurden, wogegen das Material zurückbleiben mußte, so daß Alles, was ich mit so großer Anstrengung angeschafft hatte, umsonst gethan war. Ich kann Ew. Excellenz heute nichts Näheres schreiben, ich habe nicht Zeit dazu, auch erlaubt mein Gemüthszustand es nicht. Der Entschluß unserer Regierung unter den gegenwärtigen Umständen, während man uns hier die erwähnten Rüstungen betreiben hieß, unser Geschwader absegeln zu lassen, wird von Feinden und Freunden als ein Fehler ohne gleichen bezeichnet. Alles hält unsere Sache wo nicht für verloren, so doch für äußerst schwer, wieder gut zu machen, und die einzige Hoffnung derer, die sich für uns interessiren, ist noch darauf gesetzt, daß sich der Marschall Bourmont jetzt bereits an der Spitze unserer Landmacht befinden muß und vielleicht im Stande seyn wird, etwas auszurichten, wenn Truppen und Volk treu bleiben. Es ist vor allen Dingen zu wünschen, daß Lissabon nicht in die Hände der Rebellen fällt, denn sobald das hiesige Ministerium die Nachricht empfängt, daß sie im Besitz der Hauptstadt sind, wird es die Rebellen-Regierung anerkennen und unsere Sache wahrscheinlich für unwiederbringlich verloren ansehen. Unsere Regierung kann daraus abnehmen, wie viel daran liegt, die Hauptstadt bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. — Es befinden sich hier noch 14 bis 15 von Bourmont ausgewählte Offiziere, lauter tüchtige Männer. Da wir jetzt unsere Hoffnung nur noch auf die Armee setzen können, so werde ich alles Mögliche aufbieten, um dieselben nach irgend einem Punkte auf der Portugiesischen Küste zu schaffen, wo bei dem jetzigen Blokadezustande noch eine Landung möglich ist. Es möchte räthlich seyn, daß Ew. Excellenz nach allen Häfen an der Küste den Befehl ergehen lassen, das Landen dieser Offiziere, wo sie immer erscheinen, wenn sie mit einem von mir ausgestellten Paß, von der Art, wie ich ihn dem Marschall selbst ertheilte, versehen sind, auf alle mögliche Weise zu begünstigen." — In dem letzten Schreiben, das unter demselben Datum an den Herzog von Cadaval gerichtet ist, wird aufs bitterste über diejenigen geklagt, die den Befehl zum Absegeln des Miguelistischen Geschwaders aus dem Tajo gegeben. „So wäre denn," heißt es darin, „meine Prophezeiung in Erfüllung gegangen, daß die, welche die Franzosen im Jahre 1831 auf so schmähliche Weise in den Tajo einlaufen ließen, früher oder später unsere Sache, die Nation, den König und uns Alle ins Verderben stürzen würden! Wer auch immer jenen Befehl gegeben haben oder dazu gerathen haben mag, er wird es einst zu verantworten haben, und er kann sich rühmen, die trefflichste Sache in dem Augenblick vereitelt zu haben, wo sie ohne allen Zweifel zu siegen im Begriffe stand. Ich weiß nicht, was Bourmont wird ausrichten können, denn bei solcher Unfähigkeit unsererseits muß ich alle Hoffnung aufgeben. Wenn wir Geld besäßen, so würde es nicht schwierig seyn, hier binnen wenigen Wochen ein eben so großes Geschwader, wie das der Rebellen, aufzubringen; aber woher sollten wir jetzt die 3—400,000 Pfd. nehmen, die zu einer solchen Rüstung erforderlich wären? Wenn jedoch das Volk und die Truppen nur treu bleiben, und namentlich wenn Bourmont einen großen Schlag ausführt und Porto nimmt, und wenn die Expedition noch vorher oder auch nachher aus Algarbien verjagt wird, dann haben wir immer noch einige Hoffnung, obwohl der Verlust der Flotte unersetzlich ist und sowohl mit Hinsicht auf Portugal als mit Hinsicht auf die Azoren die traurigsten Folgen haben kann."

Auch die Times giebt nun Nachrichten, die aus Portugal am 13ten d. mit der Jacht Corsair in Falmouth angekommen sind. Dom Pedro soll in Lissabon mit dem größten Vertrauen unbewaffnet und unbeschützt umhergehen und mit den freudigsten Ausrufungen begrüßt werden. Ein Umstand bei seiner Landung, heißt es, habe ihn insonderheit bei dem Volke beliebt gemacht; Polizeisoldaten nämlich wollten mit ihren Degen für ihn Platz machen, als er ausstieg, er aber rief ihnen zu, ihre Waffen einzustecken, und warf seinen eigenen Degen ins Wasser. Es war bis jetzt ein Corps von 800 Polizeisoldaten oder Milizen zur Schützung der Stadt errichtet worden; das Benehmen in allen Ständen war aber vollkommen beruhigend. Die Unterhandlungen mit den 1500 Mann betreffend, die bei Santarem über den Tajo gegangen, glaubte man allgemein, daß sie deren Unterwerfung beträfen. Vor Porto kreuzte das Kriegsschiff Donna Maria.

Die Ostindische Compagnie hat nunmehr die Bedingungen, unter denen, nach der jetzt dem Oberhause vorliegenden Bill, der neue Freibrief bewilligt werden soll, angenommen.

Beilage zu No. 201 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. August 1833.

## England.

London, 20. August. — Vorigen Freitag stattete der Herzog von Wellington Sr. Maj. einen Besuch in Windsor ab und verweilte daselbst bis zum folgenden Tage. Während seiner Anwesenheit musterte der König das 3te Bataillon der Garde-Grenadiere und bezeigte dem Commandeur desselben, Oberst Lambert, seine Zufriedenheit mit der trefflichen Haltung der Truppen. Am Sonntag hielten Se. Maj. in Begleitung des Herzogs von Gloucester über die beiden diensthuenden Regimenter in Windsor Musterung ab.

Mit dem vorgestern von Porto in Portsmouth angelangten vom Capitain Belcher befehligten Schiff Aetna, welches jene Stadt am 10. August verlassen hat, sind Nachrichten von dort eingegangen, denen zufolge der Marschall Bourmont in seinen Operations-Plänen eine wichtige Veränderung vorgenommen zu haben scheint, da er die Belagerung von Porto aufgehoben hat.

Der Albion billigt den neuen Plan des Marschalls Bourmont und sagt, es sey weit vernünftiger, die ganze Miguelistische Macht zu koncentriren und damit gegen den Tajo vorzurücken, als die Kräfte mit Angriffen gegen Porto, die schon so oft fehlgeschlagen, noch länger zu vergeuden.

Die Times enthält in ihrem heutigen Börsen-Berichte folgendes: „Die heute morgen von Porto eingegangene Nachrichten, waren ein furchtbarer Gegenstand für die Konjekturen der Parteien, da sie von jeder derselben aus einem verschiedenen Gesichtspunkte betrachtet wurden. So schreiben einige den Ausbruch Bourmonts seinem Verzweifeln an der Sache Dom Miguels zu, während andere ihm die Absicht eines Angriffs auf Lissabon unterlegen. Es sind keine genauere Nachrichten in der Stadt, welche über diesen Punkt Gewißheit geben, da der Aetna, welcher die letzten Neuigkeiten mitbrachte, ein Regierungs-Schiff ist, dem wenige Privat-Briefe mitgegeben wurden. Es ist übrigens wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Bourmont im Stande ist, Lissabon anzugreifen oder selbst nur auf diese Hauptstadt zu marschieren, da alle Vorräthe und Unterstützungen aufgehört haben, seit Lissabon sich in den Händen der Pedroisten befindet. In den Portugiesischen Scrips fanden große Schwankungen statt; sie stiegen im Laufe der Börse bis auf 25¼, schlossen aber zu 24 pCt. die Preise der Consols blieben flau, und es zeigte sich ziemlich Frage nach Geld.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. August. — J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen wird bald nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät die Rückreise nach Berlin antreten.

Am 15ten d. M. hielt der König einen Kabinetsrath, der von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr dauerte. Das Amsterdamer Handelsblatt meldet über die darin gepflogenen Berathungen: „Man versichert, daß vornehmlich von Seiten Englands bei unserer Regierung auf fernere Zugeständnisse gedrungen wird und daß das Londoner Kabinet die Verzögerungen, welche die Unterhandlungen erleiden, ganz mit Unrecht uns schuld giebt. Von unserer Seite ist bereits eine Antwort auf diese unbilligen Vorstellungen nach London gesandt worden. Noch immer wird von unserer Regierung verlangt, sie solle in Bezug auf Luxemburg Schritte bei dem Deutschen Bundestage thun. Einigen Berichten aus London zufolge, spürt man bei den Belgischen Bevollmächtigten wenig Neigung, die Sache zu Ende zu bringen, wahrscheinlich weil unterdessen Belgien von der Zinszahlung und von den Schelde-Zöllen befreit ist. Gewiß ist, daß von diesen Bevollmächtigten allerlei Schwierigkeiten erhoben werden, während von unserer Regierung ernstlich verlangt worden ist, daß die Konferenz einen Beschluß fassen möge."

## Schweiz.

Zürich, vom 17. August. — In der gestrigen 26sten Sitzung der Tagsatzung waren Berichte der eidgenössischen Kommissarien aus den Kantonen Schwyz und Basel und der Antrag der Schwyzer-Kommission für Regulirung der Angelegenheiten dieses Standes an der Tagesordnung.

In dem Bericht der eidgenössischen Kommissarien im Kanton Schwyz, vom 15. August, melden dieselben, daß sie in Folge des Tagsatzungs-Beschlusses vom 14. August nunmehr abermals Schwyz als Versammlungs-Ort der Ausschüsse zu Regulirung der Angelegenheiten dieses Standes bestimmt und den 17. August hierzu festgesetzt haben. Sie äußern die Hoffnung, daß auch die äußeren Bezirke diese Zusammenkunft beschicken werden. Eben so, daß Schwyz-Innerland sich vom Sarner-Bunde trennen und die Tagsatzung beschicken werde. Geist und Mannszucht der Truppen werden belobt. — Das Präsidium legte sodann ein von der Regierung von Schwyz-Innerland auf den Sarner-Bund bezügliches Schreiben vor, in welchem gemeldet wird, daß dieselbe einstimmig beschlossen, die Sarner-Konferenz aufzuheben und die Tagsatzung sogleich wieder zu beschicken. Dieser Beschluß bedürfe nur noch der Sanction des dreifachen Landrathes, welcher auf den 16ten August darüber eintreten werde. Ferner meldete das Präsidium aus Privatnachrichten, daß auch die übrigen Sarner Stände bald das Gleiche thun würden. — Der Bericht der eidgenössischen Herren Kommissarien selbst wurde an die Schwyzer-Kommission gewiesen. Dann

wurden zwei Berichte der eidgenössischen Kommissarien im Kanton Basel, beide vom 15. August, vorgelegt. Sie melden in denselben, daß die Entwaffnung der Baselschen Stadt-Garnison vor sich gegangen, und daß sie auch der Baseler Regierung den Beschluß der Tagsatzung, für Entwaffnung derselben, eröffnet haben. — Herr Kommissarius Steiger war überdies zu mündlicher Berichterstattung den 15ten in Zürich eingetroffen; sie geschah in der Baseler Kommission. Hierauf kam der Antrag der für die Angelegenheiten des Standes Basel niedergesetzten Kommission zur Sprache. Sowohl der Präsident derselben als der Berichterstatter beleuchteten denselben. Vorzüglich entwickelte der Erstere die Gründe für eine Total-Trennung, obgleich er die Nachtheile von Trennungen der Kantone überhaupt und besonders eines Grenz-Kantones sich keinesweges verhehlte. — In der Umfrage wurden lebhaft und ausführlich die Gründe für Total-Trennung und Rekonstituirung, als der einzigen jetzt zur Pacification des Kantons Basel anzuwendenden Mittel, auseinandergesetzt; die Diskussion dauerte so lange, daß die Abstimmung, welches der beiden Systeme den Vorzug haben solle, und das Eingehen in den Antrag der Kommission selbst auf die nächste Sitzung verschoben wurde. Folgendes ist der Antrag:

„Kommissions-Vorschlag zu einem Tagsatzungs-Beschluß über die Angelegenheiten des Kantons Basel.

Die eidgenössische Tagsatzung, in Betracht, daß die Beschlüsse der Tagsatzung vom 14. September und 15. October 1832 über die Angelegenheiten des Kantons Basel in Folge beharrlichen Widerstandes der Behörden des Kantons Basel-Stadttheil in ihren wesentlichsten Bestimmungen nicht vollzogen worden; in Betracht aber, daß es der Tagsatzung nach Art. 8 des Bundes-Vertrages obliegt, diejenigen allgemeinen Gefahren des Vaterlandes zu beseitigen, von welchen es durch eine längere Fortdauer der Wirren im Kanton Basel bedroht ist, und daß zu diesem Ende im Kanton ein dauerhafter Zustand öffentlicher Ordnung begründet werden muß; in Betracht, daß die neuesten Ereignisse im Kanton Basel Veränderungen der eben erwähnten Tagsatzungs-Beschlüsse gebieten, beschließt: Artikel 1. Der Kanton Basel wird in seinem Verhältniß zum Bunde wie bisher einen einzigen Staatskörper bilden, in Bezug auf die öffentliche Verwaltung hingegen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedervereinigung, in zwei besondere Gemeinwesen getheilt. — Art. 2. Der eine Landestheil besteht aus der Stadt Basel mit Inbegriff ihres Weichbildes und den am rechten Rhein-Ufer gelegenen Gemeinden des Kantons. Er wird sich Kanton Basel-Stadttheil nennen. Der andere Landestheil besteht aus dem gesammten übrigen Gebiete des Kantons Basel, mit der Bezeichnung: Kanton Basel-Landschaft. An dieser Gebiets-Ausscheidung kann keine Veränderung vorgenommen werden. — Art. 3. Jeder der beiden Landestheile wird seine eigene Verfassung haben. — Art. 4. Die bereits bestehende und eingeführte Verfassung von Basel-Landschaft, wie solche am 27. April 1832 vom Verfassungs-Rath in Liestal beschlossen worden, wird als Verfassung des Kantons Basel-Landschaft anerkannt, und es soll dieselbe ohne Verzug auch in denjenigen Kantonstheilen in Ausführung gebracht werden, welche nach dem Inhalt der Tagsatzungs-Beschlüsse vom 14. September und 5. October 1832 bei dem Kanton Basel-Stadttheil verblieben sind, laut vorstehendem Artikel 2 aber nunmehr dem Kanton Basel-Landschaft einverleibt werden. — Art. 5. Hinwieder ist der Kanton Basel-Stadttheil verpflichtet, sich nach Art. 3 des gegenwärtigen Beschlusses eine eigene Verfassung zu geben und solche zur Anerkennung und Gewährleistung der Eidgenossenschaft vorzulegen. — Art. 6. Sowohl die Einführung der Verfassung von Basel-Landschaft in denjenigen Gemeinden, welche bis dahin zum Kanton Basel-Stadttheil gehört haben, als die Entwerfung und Vorlegung der Verfassung für den Kanton Basel-Stadttheil soll mit aller Beförderung stattfinden. Die eidgenössischen Kommissarien sind verpflichtet, zu wachen, daß keinerlei Zögerung eintrete, und werden allfällige Hindernisse durch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel beseitigen. — Art. 7. In der Tagsatzung sollen beide Landestheile in gleichen Rechten repräsentirt werden. Den Vorsitz führen Basel-Stadttheil und Basel-Landschaft in jährlichem Wechsel. Wenn im einzelnen Falle keine Verständigung zwischen beiden Landestheilen für eine gemeinsame Instruction erfolgt, so zählt die Standes-Stimme nicht. — Art. 8. Eine Kommission von drei Mitgliedern aus dem Schoße der Tagsatzung, in welche auch die eidgenössischen Kommissarien wählbar sind, soll mit Ausschüssen beider Landestheile innerhalb Monatsfrist zusammentreten, um Geld- und Mannschafts-Kontingent jedes einzelnen Theiles auszumitteln, immerhin in dem Sinne, daß die Summe beider Kontingente an Geld und Mannschaft derjenigen gleichkomme, die für den Kanton Basel bisher festgesetzt war. Die Kommission wird das Ergebniß ihrer Verhandlung, mit einem Gutachten begleitet, der Tagsatzung zur endlichen Schlußnahme vorlegen. Sollte einer der Landestheile oder beide die Wahl von Ausschüssen aber länger als vierzehn Tage verschieben, so wird die Kommission sich ihres Auftrages gleichwohl entledigen und in Allem nach obstehender Vorschrift verfahren. — Art. 9. Das gesammte Staats-Eigenthum des Kantons Basel an Kapitalien, Gefällen, Gebäuden, Kriegs-Material u. s. w., ohne irgend eine Ausnahme und ausdrücklich mit Inbegriff der Kirchen-, Schul- und Armen-Fonds, soll auf billigem Fuß zwischen beiden Landestheilen ausgeschieden und vertheilt werden. Beide Landestheile ernennen hierzu binnen acht Tagen, vom Tage der amtlichen Mittheilung gegenwärtigen Beschlusses an gerechnet, Ausschüsse, die gemeinsam mit eidgenössischen Theilungs-Kommissarien das Liquidations- und Theilungs-Geschäft besorgen und die diesfälligen Vorkommnisse nöthigen Falles auch über die nachbarlichen Verhältnisse im Gerichts-, Polizei- und Besteurungs-Wesen abschließer-

Jeder Landestheil wählt sich zu diesem Behuf und gleichzeitig mit seinen eigenen Ausschüssen zwei Theilungs-Kommissarien aus den Bürgern anderer Kantone. Was binnen vier Wochen nicht auf dem Wege gütlichen Einverständnisses ausgetragen wird, darüber haben die Theilungs-Kommissarien schiedsrichterlich abzusprechen. Sie wählen sich zu diesem Behuf, wenn es nothwendig seyn würde, den Obmann, der ebenfalls Bürger eines andern Kantons seyn soll. Könnten sich aber die vier Schiedsrichter nicht über die Wahl des Obmanns verständigen, so bezeichnet ihn die Tagsatzung oder, falls sie dann zumal nicht versammelt wäre, der Vorort. Den Theilungs-Kommissarien liegt ob, auch über das Staats-Archiv nach Recht und Billigkeit zu verfügen, mit besonderer Bedachtnahme, daß dem Kanton Basel-Landschaft alles dasjenige herausgegeben werde, was auf abgetretenes Staats-Eigenthum und auf Angelegenheiten der landschaftlichen Gemeinden Bezug hat. — Art. 10. Die dermaligen eidgenössischen Kommissarien werden unverweilt anordnen, daß der Regierung von Basel-Landschaft Alles, was aus Bezirks- und Gemeinde-Archiven während der dortigen Wirren durch die Regierung von Basel-Stadttheil zu Handen gezogen worden, unverweilt unter Abfassung genauer Inventarien zurückgestellt werde. — Art. 11. Die militairische Besetzung des Kantons Basel-Landschaft wird aufhören, sobald seine Verfassung im Umfang des ganzen landschaftlichen Gebiets eingeführt und, nach amtlicher Erklärung der eidgenössischen Kommissarien, Ruhe und Ordnung daselbst zurückgekehrt seyn werden. Gleiches wird im Kanton Basel-Stadttheil geschehen, nachdem er allen aus gegenwärtigem Beschluß hervorgehenden so wie überhaupt seinen bundesgemäßen Verpflichtungen Genüge geleistet und die Eidgenossenschaft dadurch Sicherheit erhalten haben wird, daß Ruhe und Ordnung auch von Seiten dieses Landestheils nicht weiter gefährdet seyen."

Im Helvetier von Pruntrutt findet sich folgende Erklärung, die der Polnische Oberst Antonini an den Obersten Oborski gesandt hat: „Liestal, 6. August. Wir erklären, daß keiner der zu den Depots im Kanton Bern gehörigen Polen irgend einen Theil an dem Treffen vom 3ten d. M. nahm. Die einzigen Flüchtlinge dieser Nation, die mitfochten, sind die sieben Polen, die seit dem Monate April fortwährend in Basel-Landschaft waren, und mit Vergnügen bezeugen wir den Muth und die Mannszucht, die sie dabei bewiesen." — Dasselbe Blatt fügt bei: „Die Tagsatzung hat die angebotenen Dienste der Polnischen Flüchtlinge abgelehnt, ihnen aber zugleich ihren Dank für diesen Beweis ihrer Ergebenheit ausgedrückt."

## Türkei.

Die Venetianische Zeitung meldet: „Rußland hat seine Handelsverträge mit der hohen Pforte erneuert. Der Handel, der früher mit England getrieben wurde, wird jetzt direkt mit Rußland stattfinden und Agenten dieser Macht haben die Lieferungen aller zur Equipirung und Bewaffnung der Türkischen Truppen nach Europäischem Fuß, übernommen. Man versichert, die Ulemas und Muftis hätten durch eine Auslegung des 33. Verses des 8. Kapitels des 3. Buches des Koran die Verpflichtungen, welche die neue Mannezucht den Gläubigen auferlegt, bestätigt. Die Pforte hat bei den speciellen Waffengattungen eine Menge ausländischer Offiziere in Dienst genommen. Nur die Kavallerie hat ihren Asiatischen Charakter bewahrt und wird mehr nach Art der Kosacken, als der Europäischen Kavallerie disciplinirt."

Breslau, den 27. August. — Auch in der vorigen Woche verunglückten hier wieder drei Personen im Wasser. Eine bald 60jährige Tagearbeiterin wurde durch den Destillateur Walter und dessen Schleußerin Auguste Bothe gerettet und ein 3jähriger Knabe durch den Schiffer Wilhelm Limprecht. Die wahrscheinliche Verunglückung des dritten, eines Knaben von 17 Jahren, welcher mit zwei Kannen nach der Oder gegangen war, um Wasser zu holen, wurde man erst gewahr, als man ihn vermißte und nur noch eine Kanne auf dem Oder-Flosse fand. Das Suchen nach seinem Körper blieb erfolglos.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 26 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 7, Alterschwäche 3, Lungen- und Brustleiden 6, Krämpfen 10, Schlagfluß 3, Wassersucht 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 17, von 1 — 5 J. 5, von 5 — 10 J. 1, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 2, von 90 — 100 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2970 Schfl. Weizen, 2197 Schfl. Roggen, 184 Schfl. Gerste und 896 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 47 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 50 Schiffe mit Brennholz, 3 Schiffe mit Getreide und 11 Schiffe mit Steinsalz.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geb. v. Lepell, von einem muntern Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 24. August 1833.

August Seidel.

Todes-Anzeige.

Den 17. August Nachmittags um 5 Uhr endete in Salzbrunn unsere geliebte Gattin und Schwester, die Frau Obrist-Lieutenant v. Thiedemann, geb. Groß, nach langen und schweren Leiden ihr uns so theures Leben. Mit schmerzlich betrübtem Herzen widmen wir diese Anzeige Freunden und Verwandten. Uns tröstet nur der Gedanke des Wiedersehens.

Der Obrist-Lieutenant v. Thiedemann.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 28sten: Die Königin von 16 Jahren. Drama in 2 Aufzügen von Th. Hell. Hierauf: Garrick in Bristol. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Freitag den 30. August, zum erstenmale wiederholt: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach; die Maschinerien vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts-Vorwerks Ober- und Mittel-Schwirklan, Rybnicker Kreises, mit einem Flächen-Inhalt von: 1) an Hof- und Baustellen 4 Morg. 56 QR., 2) an Gartenland 7 Morg. 74 QR., 3) an Ackerland 720 Morg. 131 QR., 4) an Wiesen 30 Morg. 168 QR., 5) an Hutung 108 Morg. 42 QR., 6) an Teichen 16 Morg. 146 QR., 7) an Unland 2 Morg. 132 QR., zusammen 891 Morg. 29 QR., nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations-Termine den 14ten August a. c. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweiter Termin auf den 23sten September a. c. angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Termins-Zimmer der unterzeichneten Königlichen Regierung, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird. Kaufliebhaber werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Kaution von 1000 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren. Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober-Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts-Vorwerks Boguschowitz mit einem Flächen-Inhalte von: 1) an Ackerland 202 Morg. 177 QR., 2) an Gartenland 2 Morg. 39 QR., 3) an Wiesen 28 Morg. 3 QR., 4) an Hutung 87 Morg. 67 QR., 5) an Teichen 8 Morg. 59 QR., 6) an Hofstellen, Gräben und Unland 7 Morg. 111 QR., zusammen 336 Morg. 96 QR., nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations-Termine den 14ten August a. c. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweiter Termin auf den 23sten September a. c. angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Termins-Zimmer der unterzeichneten Königlichen Regierung Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird. Kaufliebhaber werden eingeladen in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen; und zur Sicherheit seines Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. in baarem Gelde, in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren. Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober-Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mathias-Elbing No. 18. des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück den Caffetier Lauerschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 13,752 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 12,373 Rthlr. 26 Sgr. und daher nach dem Durchschnittswerthe 13,063 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 22sten Juni d. J., am 27sten August d. J., und der letzte am 2ten November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Galli im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 2ten April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

Der Zuckerbäcker Friedrich Heidel, geboren zu Belgern am 7. März 1759, welcher sich am 6. April 1814 von hier heimlich entfernt, und ein Vermögen von ungefähr 367 Rthlr., welches im hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts-Depositorio verwaltet wird, hinterlassen hat, seit seiner Entfernung aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Juni 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen

mäßigen Anwald zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Friedrich Heidel für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten Erben, bei Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut nach Maaßgabe dem Königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 30. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

### Bekanntmachung wegen Hütten-Veränderung.

Das Fürstliche Dominium Koschentin beabsichtiget wegen Einrichtung einer veränderten Frischfeuer-Methode die zu Neu Bruschiek vorhandenen Frischfeuer, bestehend aus einem einfachen Frischfeuer und einem Doppel-Frischfeuer in zwei verschiedenen Hüttengebäuden einreissen zu lassen und dagegen eine neu zu erbauende Hütte mit einem schweren Hammer und einem Präparir-Walzwerk zu verbinden. Indem ich diese Veränderung zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des Gesetzes vom 28sten October 1810 und dessen §. 6. einen Jeden, der irgend eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, hiermit auf, binnen der präclusivischen Frist von 8 Wochen und spätestens bis zum 6ten October c. a. die etwanigen, jedoch gehörig begründet seyn müssenden Widersprüche mir anzuzeigen, widrigenfalls zu qu. Veränderung der Consens nachgesucht werden wird, ohne daß später erhobene Widersprüche beachtet werden. Lublinitz am 6ten August 1833.

Königl. Landraths-Amt Lublinitzer Kreises.

### Subhastations-Patent.

Erbtheilungshalber soll die den Fleischer Mäckelschen Erben sub No. 34. zu Pöpelwitz belegene, nach dem Nutzungsertrage auf 3012 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Materialwerth auf 5659 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Durchschnitt auf 4336 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. geschätzte Freistelle und Fleischerei, im Termine den 10ten September Nachmittag 3 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei zu Breslau, Messergasse No. 1., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß wenn sonst keine gesetzlichen Anstände obwalten, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Breslau den 18ten Juli 1833.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Rittergutes Pöpelwitz. Wanke.

### Auction.

Am 3ten September d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27sten August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Auction.

Am 29. August c. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte eine herrnlose Pfauhenne und ein pintscherartiger Hund, dann verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, wobei 2 gute Schreib-, 2 Kleider-Secretairs und ein Trumeauxspiegel an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 24. August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Auctions-Anzeige.

Montag den 2ten September Vor- und Nachmittags werde ich Schuhbrücke No. 2. 2 Stiegen hoch Porcellain, Gläser, Küchengeräthe, Tischwäsche, Meubeln und mancherlei Sachen zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

### Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Rittmeisters von Uechtritz auf Krummlinde Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit zu Folge §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. L. R. aufgefordert, sich binnen spätestens 3 Monaten bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls sie sich an die einzelnen Erben zu halten haben.

Groß-Gröditz bei Glogau den 20sten August 1833.

von Uechtritz, Rittmeister.

### Holz-Verkauf.

Bei dem Dom. Rudelsdorf, Poln. Wartenberger Kreises, stehen mehrere 100 Klaftern Birkenes Scheitholz, so wie Bohlen und Bretter von Erlnem und Birknem Flaserholze zum Verkauf, letzteres vor mehreren Jahren geschnitten, und ist sowohl Klafterholz als Bretter-Werk ganz oder in Partien abzulassen. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind beim dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

### ☞ Reife Weintrauben

große blaue, in meinen Treibhäusern erzogen, sind das Pfund zu 8 Sgr., sowohl im Garten als auch in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41. (Eingang Albrechtsstraße) zu verkaufen. C. Chr. Monhaupt.

### Himbeersaft-Anzeige.

Schön geklärter, sowohl mit als auch ohne Zucker gekochter Himbeersaft, der sich einige Jahre gut conservirt, ist wieder in großen und kleinen Quantitäten vorräthig und empfiehlt ihn zu billigem Preise der Verfertiger Fr. Tautz, Apotheker in Reinerz.

### ☞ Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare sind billigst zu haben in der Roßhaar-Niederlage bei

Marcus Manasse,
Antonienstraße im weißen Roß.

Literarische Anzeige.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Schouw, Prof. J. F., Europa. Ein Naturgemälde. Auch als Beigabe zu jeder Geographie. gr. 8 15 Sgr.

Diese eben so reizende als klare Darstellung der physischen Verhältnisse Europa's, muß jedem Leser von Bildung das größte Vergnügen gewähren, indem sie mit wenigen kräftigen Zügen ein lebendiges Bild Europa's, und in diesem vorzugsweise das zur Anschauung bringt, was die geographischen Lehrbücher mehr oder minder übergehen.

---

Literarische Anzeige.

Bei F. Tendler in Wien ist neu erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Der Katarrh
und
die Folgeübel vernachlässigter Katarrhe
nebst einer historischen Skizze der
Influenza (la Gripppe).
Von
Dr. A. Richter.
brosch. in Umschlag 13 Sgr.

Der umsichtige Verfasser dieser medicinisch-populären Schrift beabsichtigte hauptsächlich die Menschen vorsichtiger und auf ein Leiden besonders aufmerksam zu machen, das vernachlässigt oder verkehrt behandelt zur unheilbaren Lungensucht führt. Sonach enthält dieses empfehlungswerthe Büchlein Bemerkungen über katarrhalische Krankheiten, die kein Alter, kein Geschlecht und keinen Stand verschonen, und die oft aus Verblendung oder Unwissenheit als ein gesundheitsgemäßer Zustand des Organismus betrachtet werden. Eine besondere Beachtung verdient die beigefügte Skizze der Influenza (la Grippe), oder des epidemischen Katarrhes, der sich allenthalben, so schnell um sich greifend eingefunden hat, und dessen verläßlichste Darstellung und Behandlung dieses Werkchen in unserer Zeit, so viel wir wissen, zum ersten Male gesammelt und wohl erforscht dem vielseitigen Wunsche des lesenden Publikums vorlegt.

---

Gratis auszugebender Catalog
über 360 verschiedene Sorten
Aechte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Haupt-Transport der an mich in Commission unterm 12ten dieses Monats aus Harlem abgesandten ächter Blumen-Zwiebeln in großen und starken blühbaren Exemplaren trifft den 8ten September in Breslau ein. Die bereits mir zugesandten 360 Nummern starken Cataloge werden gratis ausgegeben und Aufträge schon jetzt angenommen, von

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

---

Berzelius Chemie
in einer neuen sehr wohlfeilen
Ausgabe!

Die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau eröffnet hiermit eine Subscription auf
die dritte Auflage der Original-Ausgabe
von
**Berzelius Lehrbuch der Chemie.**

Um Unbemittelten die Anschaffung dieses ausgezeichneten Werkes zu erleichtern, will der Verleger alle vier Bände, — die anfangs 24¼ Rtlr, dann 18⅔ Rtlr. kosteten, — den Subscribenten für acht Thaler überlassen. Das Ganze wird in 16 Heften, von denen vierzehntägig eins erscheint, verabfolgt; das erste gebe ich den 29sten d. Mts. aus. Den Pränumerations-Betrag erbitte ich mir in vier Terminen — bei Empfang des 1sten, des 5ten, des 9ten und 13ten Heftes jedesmal 2 Rtlr.

Möge die Billigkeit dieser Bedingungen die zahlreichen Freunde der Chemie veranlassen, mir recht bald ihre Aufträge zu ertheilen. Breslau, den 23sten August 1833.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauer-Strasse.)

---

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe No. 52.)
welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch werden einzelne Bücher gegen billigen Lesebetrag und 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen verabreicht.

---

Anzeige.

Mein Geschäftslocal befindet sich von heute ab Herrenstraße No. 29 im Dr. Hentschelschen Hause.

Breslau den 26. August 1833.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Kunst-Anzeige.

Die hier anwesende akrobatische Tänzer-Gesellschaft des Jean Paul giebt sich hierdurch die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sie heute den 28sten August eine besondere Kunstvorstellung mit mehreren hier noch nie gesehenen Künsten geben werden. Zum Beschluß die Luftreise auf der holländischen Windmühle.

Jean Paul.

---

Anzeige.

Da ich meine bisher in Breslau bestandene Pensions-Anstalt aufzugeben und eine neue auf meinem Gute Klein-Muritsch, Trebnitzer Kreises, 3½ Meile von Breslau bei Prausnitz gelegen, für junge, aber dem Schulunterricht bereits entwachsene Mädchen zu errichten gedenke, wobei mein Zweck ist, sie zu wackern, fleißigen und verständigen Hausfrauen zu bilden, so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle die neue Anstalt zu gütiger Beachtung, insbesondere den Herren Vormündern, mit dem Bemerken, daß ich die jährliche Pension für die Pensionaire auf 100 Rthlr. festgestellt habe, und die Verlegung meiner Wohnung nach dem Orte der neuen Anstalt den 1sten October c. stattfindet; daß ich jedoch in Angelegenheiten der Anstalt monatlich einmal nach Breslau komme.

Charlotte v. Triebenfeld,
am Ringe Nro. 57. wohnhaft.

---

Gehorsamste Anzeige
über die patentirten Schneiderschen Badeschränke.

Ermuntert durch den in neuerer Zeit, namentlich in Schlesien, bedeutend vermehrten Absatz seiner patentirten Badeschränke, fühlt sich Herr Schneider veranlaßt, eine Anzahl von diesen gegenwärtig nach Breslau zu senden, deren Verkauf Unterzeichneter mit dem 2ten September d. J. im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe beginnen wird. Indem dies den hochgeehrten Bewohnern dieser Provinz zur geneigten Kenntnißnahme gehorsamst empfohlen wird, erlaube ich mir ehrerbietigst darauf aufmerksam zu machen, daß die Preise und Zahlungsbedingungen für die Schränke noch so gestellt sind, wie solche in der Beilage zur Breslauer und Schlesischen Zeitung vom 7ten Juni d. J. Nro. 131. von mir veröffentlicht worden sind.

C. H. Pohlmeyer,
Bevollmächtigter des Herrn C. L. W. Schneider
in Berlin.

---

Anzeige.

Schönen geräucherten Silber-Lachs empfing
Christian Gottlieb Müller.

---

Anzeige.

Die erste Sendung neue, vorzüglich schöne
**Englische Heringe**
erhielt und empfiehlt das Fäßchen von circa 45 Stück à 1 Rthlr. 10 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

---

Echter alter Mallaga die Flasche zu 18 Sgr.;
Goldene und silberne Denkmünzen neuster Art, zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;
Brieftaschen aller Art;
Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr, mit dauerhafter Emaille; und
Feine Eisengußwaaren, wie Altarleuchter, Crucifixe, das heilige Abendmahl größte Sorte, und viele andere aus Eisen gefertigte sehr schöne Gegenstände,
erhielten wir in größter Auswahl und stellen im Einzelnen wie zum Wieder-Verkauf, den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und Hintermarkt-Ecke No. 32.

---

Mode-Schnitt-Waaren- und Leinwand-Handlung
von
**Louis Weigert & Comp.**
in Rosenberg.

Einem hochgeehrten Publico geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Orte eine neue Mode-Schnittwaaren- und Leinwand-Handlung, bestehend: in seidenen, halbseidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren, eröffnen. In Verbindung mit den bedeutendsten Engros-Handlungen sehen wir uns in den Stand gesetzt, stets mit dem Neuesten und Geschmackvollsten aufwarten zu können, versichern, alle uns zu Theil werdenden Aufträge prompt und reell zu erfüllen und bitten daher ergebenst um geneigten Zuspruch.

Rosenberg den 27. August 1833.

---

Anzeige.

Mit ächtem sächsischen Thon empfiehlt sich Unterzeichneter zu dem billigsten Preise

Heymann Schay, Fracht-Unternehmer,
Nicolai-Straße No. 43.

---

Landwirthschaftliches.

Jungen Leuten, welche die Oekonomie gründlich zu erlernen wünschen, kann hierzu unter billigen Bedingungen Gelegenheit nachgewiesen werden vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

---

Väter aus den gebildeten Ständen, deren Kinder der Mutter beraubt sind, dürften in einer anständigen Wittwe eine Frau finden, welche dergleichen Kinder schon vom zweiten Lebensjahre an in mütterliche Pflege aufzunehmen bereit ist. Nähere Auskunft wird gern ertheilen

Diakonus Berndt (Bischofsgasse No. 14.)

### Concert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 28sten August

das letzte große Trompeten-Conzert

von dem Chor des Hochlöbl. 1sten Cuirassir-Regiments, wozu ergebenst einladet

Galler, Coffetier zu Pöpelwitz.

### Anzeige.

Morgen als Donnerstag den 29sten August gebe ich bei günstiger Witterung

ein großes Ausschieben

von verschiedenen sehr beliebten Gegenständen. Ich erlaube mir hiermit ein lebelustiges hochgeehrtes Publikum dazu ergebenst einzuladen, wo ich nur noch die Versicherung mit beifüge, daß dabei für eine erheiternde Gartenmusik, als auch für gute schmackhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn wird.

verwittw. Eger in Höfchen.

NB. Das Ausschieben nimmt um 3 Uhr Nachmittag seinen Anfang.

### Unterrichts-Offerte.

Ein junger Mensch, welcher das Pianoforte gut spielt, wünscht Anfängern und mittelmäßigen Spielern auf demselben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfrägt man bei Herrn Menzel im alten Rathhause parterre.

### Gute und schnelle Reisegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

### Zu vermiethen

an einen stillen Miether und Michaeli zu beziehen, ist eine kleine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche und Bodengelaß. Das Nähere Oder-Straße No. 4.

### Zu vermiethen.

Eine in dem vollkommensten Stande befindliche Wohnung von 4 Stuben, welche zusammen 10 durchaus mit Wintersenstern versehene Fenster haben, ist nebst Küche, 2 Kellern und 2 Bodenkammern im dritten Stockwerke des Hauses No. 12. dem Königl. Ober-Landes-Gerichte gegenüber, kommende Michaeli zu vermiethen.

### Vermiethung.

Ritter-Platz No. 7. sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere darüber ist zu erfahren im zweiten Stock.

### Zu vermiethen

Schweidnitzer-Thor, Teichstraße No. 30. dem Zahnschen Garten gegenüber, eine freundliche Stube. Das Nähere Nachmittags beim Eigenthümer daselbst.

### Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

### Michaeli zu vermiethen

ist äußere Nicolaistraße No. 31. die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinett, Küche nebst Zubehör und das Nähere hierüber am Ringe No. 53. im Conditorei-Gewölbe zu erfragen.

### Zu vermiethen

drei Stuben mit einer lichten Küche im ersten Stock, Ohlauerstraße No. 24., Michaeli zu beziehen.

### Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Excellenz Hr. General-Lieutenant Braun, Hr. Kunowski, Hauptmann und Adjutant beide von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Jerkens, Partikulier, von Hamburg; Hr Meyer, Seiden-Waaren-Fabrikant, von Berlin; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lorenzo v. Muxica, Hr. Raman v. Muxica, Partikuliers, aus Spanien; Hr. Hagemann, Kaufm., von Bremen; Hr. Geier. Gutsbesitzer, von Tscheschendorf; Majorin Reich, von Deutsch Jägel. — Im Rautenkranz: Hr. v. Tschirschki, von Kabelau; Hr. Singerson, Kaufm., von Brieg; Hr. Dr. Ritter, Profess., von Berlin; Hr. Schmidt, Hofmeister, von Löven; Hr. Baudmann, Amtsrath von Gr.-Nädlitz. — Im weißen Adler: Hr. Dietrich, Kaufmann, von Pforzheim; Hr. Lamprich, Schichtmeister, von Königshütte. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Eicke, Major, von Halteuf; Hr. Buhle, Kaufmann, von Kalisch. — Im goldnen Baum: Herr Doktor Wunsch, Kr.-Physikus, von Groß-Glogau; Geheime Räthin Ryll, Hr. v. Garczyczaski, Hr. v. Dobrzycki, sämmtlich von Posen. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Siemiaski, von Posen; Hr. Bogunawski, Poln. Obrist, von Krakau; Hr. Baron v. Gersdorff, von Würben. — Im gold. Zepter: Hr. von Bogucki, von Sokolnick. — In der großen Stube: Hr. Baumhauer, Gutspächter, von Röhterhof; Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Tarnast. — In der gold Krone: Hr. Deumer, Ober-Glöckner, Hr Bayer, Kaufmann, beide von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Friedländer, Buchdruckereibesitzer, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v Seidewitz, Baierscher Major, von Pulswerda, Albrechtsstr. No. 15; Herr Hempel, Wirthschafts-Inspector, von Strehlen; Schweidnitzerstraße No. 37; Herr v. Woikowsky, von Pohlsdorf, Hummerei No. 3; Hr. v. Taczanowski, von Taczanowo, Kupferschmiedestraße No. 15; Hr. Laube. Geheimer Justizrath, von Posen, Taschenstraße No. 7; Hr. Baron v. Korff, Frau v. Wrochem, beide von Ratibor, Weintraubengasse No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.